

Kopf waschen gefällig?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **6 (1930)**

Heft 25

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-755845>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



ENGLANDS DERBY-SIEGER. Aga Khan, dessen Heirat mit einer Warenhäuserverkäuferin letztes Jahr großen Aufsehen erregte, hat mit seinem Pferd «Blondeheim» (Jockey H. Waag) das diesjährige englische Derby gewonnen. Mit strahlendem Gesicht führt er den Sieger in den Stall.



800 oder HOCHWASSER-VERWÜSTUNGEN an der Hörsiers bei Toffen (Bern) vom 18. Juni.



EIN MANN ALS WASCH-FRAU.

Ein Metzger Kaufmann, der arbeiten würde, kann auf die originale Idee, sich als «Waschfrau» zu etablieren. Er fährt mit einer kleinen Waschmaschine von Haus zu Haus und wäscht für geringes Geld in wenigen Stunden die Familienwäsche eines Mannes.



Kopf waschen gefällig?

Wenn meine Eichelhäute meine hübschen Locken als Bild brauchen, ist es höchste Zeit, zum Coiffeur zu gehen. Ich gebe also, füglich kann meine Würste, ehe ich den Mund aufgeben habe. Während er mir coiffeur den Nagel setzt und mit Kamm und Schere sachte Kleinarbeit im Nacken leistet, führt er mich nimmals mit dem allernuesten Tages- und Winternachschädeln. Wie ich sein Sellschweigen schätze, so schätze er meine reitliche Hingabe an sein wüchsiges Werk.

Er braucht meinen Kopf nicht mit dem «Fingerkloß» in eine andere Lage zu bringen, er bekommt bei mir keine Rückenschmerzen, ich bringe ihm keine stützigen Sockenhaare unter die Schere, ich habe keine Ohren, die ihm überall im Wege sind und keine Krampfadern, die hammernd in seine Schmitzliche ra-



gen. Ich bin gemüder Durchschwitz, wie er ihn liebt.



Ein Hauch mit der Partikelmasse, ein letzter Kamm-schwung und liebevoll, wie eine Mutter, fährt er mir am Ende über die Scheitel und blicket noch einoder woler-sponenig frischen zurecht.



Schade für das Werk! Denn gleich darauf hängt mein Kopf über dem Lavoir und Herr Müller schäumt und krazet, daß mir Hören und Sehen vergehe. Ein nennt er die Wahnheit der Kopfhaare fördern.

Ein warmhalber Strahl über Ohren und Gesicht taucht meine ganze Hülshheit in seine Element.



AUFNAHMEN VON E. HABERKORN

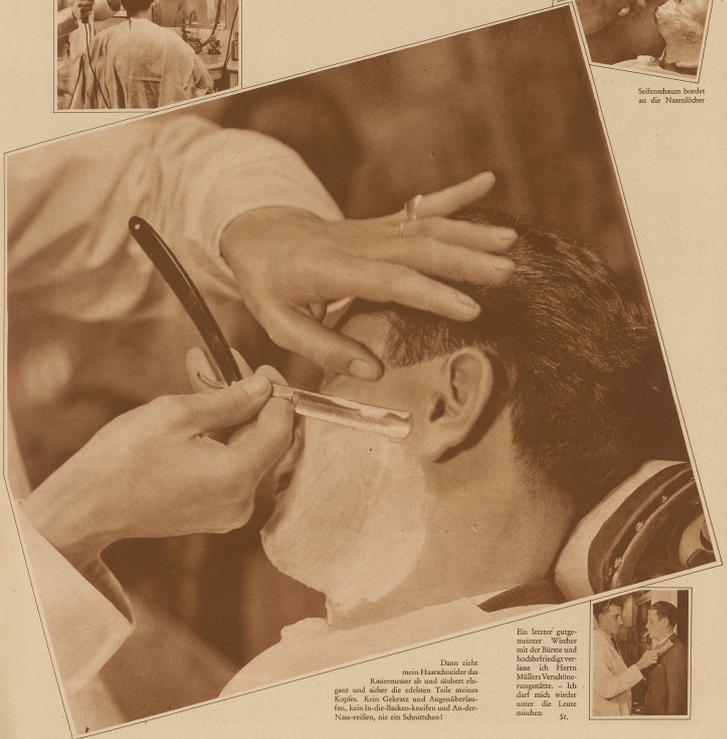
Erst unter dem Kamm gewinne ich das tägliche Glanzgewicht wieder. Ja, Herr Müller findet mich schließlich wieder, diese wellenförmig verzierte zu werden. Dabei verabschiedet der Nagel vollständig und heiligkeits also ich mein kausvoll allerseres Spiegelbild.



Aber gleich werde ich von einem Pfad energisch eingestrichelt und als unzureichendes Spopfeld behandelt.



Selbstscham berort an die Nasenüber



Dann ziehe mein Haarholzler das Rasiermesser ab und säubere die Haut und schere die edelsten Teile meines Kopfes. Kein Gevanz und Augenberleuten, kein in-die-Baden-baden und An-die-Nase-reizen, nie ein Schmitzchen!

Ein letzter gungemüder Wischer mit der Bürste und hochbedrückte verlässe ich Herrn Müllers Verabschiedungsgesätze. — Ich darf mich wieder unter die Leute mischen St.

